

Birsfelden und sein Zentrum (1): Ein Anfang

 www.birsaelder.li/wp/lokal/birsfelden-und-sein-zentrum-1-ein-anfang/

franz büchler

September 14, 2017



Im März wurde ein Studienauftrag an fünf Planungsbüros vergeben, das Birsfelder Zentrum zu gestalten.

Unser ganzes Leben leben wir mit Architektur. Architektur prägt unseren Sinn für Schönheit oder Hässlichkeit, wirkt sich auf unser Wohlbefinden aus, auf unsere Sicherheit — eigentlich auf alles.

Von US-Amerikanern wissen wir, dass sie rund 90% ihres Lebens in Gebäuden verbringen. Wie lange schätzen Sie für sich?

Dennoch haben wir wenig Einfluss darauf in welcher Architektur wir unser Leben, unseren Alltag verbringen.

Zwischenhalt:

- Warum gefallen uns die Altstädte im mediterranen Raum so gut?
- Warum finden wir die verkehrsfreien Fussgängerzonen in nordischen Städten so erhol-sam?
- Warum machen wir unsere Altstädte mit Strassenverbreiterungen kaputt?
- Warum streiten wir um jeden Parkplatz und um jede Zufahrtsmöglichkeit in Fussgängerzo-nen?

Weiter:

Demnächst gestaltet die Gemeinde Birsfelden (respektive die planenden und bewertenden Vertreter und die Vertreterin) das Zentrum von Birsfelden. und Sie werden spätestens bei der Genehmigung der Zonenpläne etwas zu sagen haben. Vielleicht ein Grund, ab und zu

im birsfelder.li etwas dazu zu lesen. Vorausschauend sich mit einer Sache zu befassen und nicht erst später überrascht dazustehen.

Und die Weisheit zur Sache:

Sie wohnen in einem Haus, Sie arbeiten in einem Büro, Sie schicken Ihre Kinder in eine Schule. Diese Orte bilden nicht einfach eine Kulisse für Ihr Leben — Sie gestalten es. Sie bestimmen, wen Sie sehen, was Sie sehen und wie Sie es sehen.

Marc Kushner

Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«. Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.

Birsfelden und sein Zentrum (2): Eine Geschichte

www.birsaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-2-eine-geschichte/

franz büchler

September 21, 2017

86

und es wird beschlossen, dem Gemeinderat zu gegebener Zeit eine Eingabe zukommen zu lassen.

9. Öffentlicher Platz: Herr Tanner hat die Pläne dem Gem. Präs. Herrn Hechendorff vorgewiesen, ausser dem sind auch weitere Gemeinderatsmitgl. orientiert worden. Es soll eine Eingabe an den Gemeinderat gerichtet werden, in der das Zusammentreten von Delegierten des V.V.B. und des Gemeinderates angeregt werden soll. Die Eingabe soll weiter enthalten:

1. Vorgeschichte des Projektes
2. Projekt (Verfasser: Herr Zimmer)
3. Strassenprojekt Reich
4. Erläuterungsbericht v. Herrn Zimmer

Herr Zimmer erwähnt zu seinem Projekt noch, dass der Situationsplan die günstige Lage des Areals im Zentrum der Ortschaft zeige. Der Platz werde noch durch das Birsforland vergrössert. Der Bau habe stappendweise vor sich zu gehen. Eine Subvention würde wohl erhältlich zu machen sein, ev. könnte auch der freiwill. Arbeitsdienst für die Sache in Anspruch genommen werden.

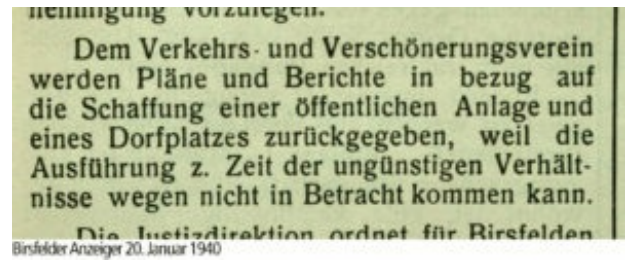
Herr Schönbauer ist der Meinung, dass mit dem Bau sofort begonnen werden sollte unter Abziehung der Arbeitslosen.

Herr Vogt fragt, wie das Geld für das Land aufgebracht werden soll. Nach seiner Meinung würde der Preis mindestens 50-60000 Fr. betragen.

Herr Tanner nennt als Landpreis 8-10 Fr. pro m², was eine Summe von 45-50000 Fr. ausmachen würde. Die Besitzer würden das Land vorläufig zur Verfügung

Es ist in Birsfelden immer das gleiche alte Lied: Man könnte das und dies, aber das Geld dazu ist nicht vorhanden. Und Schulden macht ein rechter Schweizer nicht, ausser er wäre eine Bank und es wäre gerade Bankenkrise. Und so verhindert die kollektive Sorge um den Gemeindehaushalt gute Politik.

Bei der Durchsicht alter Birsfelder Anzeiger ist mir die nebenstehende gemeinderätliche Verlautbarung aufgefallen. Auf der Suche nach dem zurückgegebenen Plan eines Dorfplatzes stiess ich auf die Protokollbücher des Verkehrs- und Verschönerungsvereins — aber leider nicht auf den Plan. Das Titelbild ist ein Auszug aus einem Protokoll des VVB und zeigt einen kleinen Ausschnitt aus der damaligen Diskussion. Und wer das selbst nicht mehr entziffern kann, findet hier ein Transkript.



1988/89 gelang dann ein kleiner Eingriff zur Zentrumsgestaltung. Zeuge davon ist auch der leicht vordatierte Brunnen. Die zwei wichtigsten Elemente: Der grosse Parkplatz, den sich die meisten Birsfelderinnen und Birsfelder laut STEK-Umfragen wegwünschen, respektive unter den Boden, und die Piazzetta, tatsächlich einmal eine Idee für Nichtmotorisierte.



Wie Sie einem der Klimawandel Artikel entnehmen konnten, ist wieder ein Anlauf genommen worden, das Gemeindezentrum zu gestalten.

Fast das ganze Drama der Zentrumsgestaltung können Sie in einem alten birsfelder.li-Artikel nachlesen.

Vielleicht mochten Sie nicht bei allen Links nachlesen oder nachschauen. Darum zum Schluss nur noch das Zentrums-Drama in Zahlen:

1970 Projektwettbewerb Gemeindezentrum	165'000.–
1971 Vorprojekt	120'000.–
2005 Gesamtkonzept Zentrum	?.–
2007 Wettbewerbsgrundlagen Arealentwicklung	84'500.–
2009 Verfahrensbegleitung Areal Zentrum	71'900.–
2009 Testplanung Zentrum	147'000.–
2014 STEK (Stadtentwicklungskonzept)	350'000.–
2015 STEP (Stadtentwicklungsplan)	300'000.–
2017 Studienauftrag Zentrum	400'000.–
TOTAL	1'638'400.–

Die Kosten von rund 1,6 Millionen Franken verstehen sich ohne den Zeitaufwand/die Arbeit der Gemeinderäte, der Gemeindeverwalter, der Sachbearbeiter, etc. Auch nicht die Freiwilligenarbeit von Parteien und Privatpersonen bei Workshops, Vernehmlassungen, usw. Schon enthalten sind die Kosten für den Studienauftrag Zentrum.

Und die Weisheit zur Sache:

Politiker sparen, indem sie den Gürtel der Bürger enger schnallen.

Lothar Schmidt

Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«. Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.

Birsfelden und sein Zentrum (3): Über das Planen

 www.birsaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-3-ueber-das-planen/

franz büchler

September 26, 2017



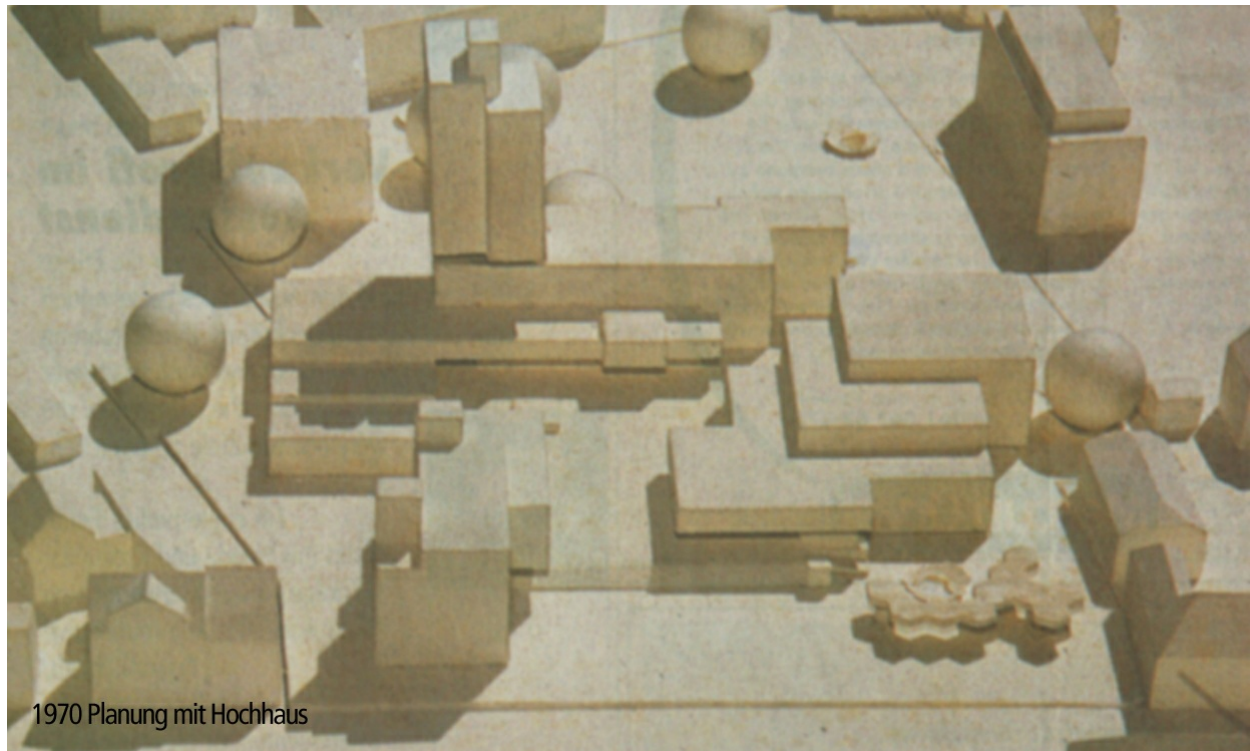
Nun, nach den vielen Plänen, die im ersten Artikel zur Sprache kamen, ein bisschen mehr zum Planen. Dass es in der Schweiz allgemein schwierig ist vor allem grosse Pläne in die Tat umzusetzen, können wir immer wieder feststellen. Die Schweizerinnen und Schweizer wollen zwar an den bilateralen Verträgen mit der EU festhalten, beschliessen aber in einer Volksabstimmung auch die »Masseneinwanderungsinitiative«. Weitere Beispiele finden Sie selbst ...

Mit dem Problem des Planens haben sich schon vor langer Zeit Menschen befasst:
Z.B. Karl Jaspers: »Das Planen des Nichtplanens schafft Rahmen und Möglichkeiten durch Gesetze.«

In den 50er-Jahren haben Lucius Burckhardt, Max Frisch und Markus Kutter ihre Ideen zur Städteplanung zur Diskussion gestellt (Wir bauen selber unsere Stadt, Achtung die Schweiz und Die neue Stadt, alle Verlag Felix Handschin, Basel).

Z.B. Max Frisch: »Es gibt zwei Arten von Zeitgenossen, die sich über die Misere unseres derzeitigen Städtebaus aufregen; die einen, die grosse Mehrzahl und auch sonst die Mächtigeren, sind die Automobilisten, die keinen Parkplatz finden; die andern sind die Intellektuellen, die in unserem derzeitigen Städtebau etwas anderes nicht finden: sie finden keine

schöpferische Idee darin, keinen Entwurf in die Zukunft hinaus, keinen Willen, die Schweiz einzurichten in einem veränderten Zeitalter, kein Ausdruck einer geistigen Zielsetzung — das macht noch nervöser, als wenn man keinen Parkplatz findet.«



Z.B. Lucius Burckhardt: »Die Taktik der Planersprache besteht darin, die Freiheitsgrade da, wo sie vorhanden sind, zu kaschieren und auf jene Stellen hinzuweisen, wo Entscheidungsfreiheit fehlt, und dieses als Sachzwang zu bejammern.«

»Wer Sachzwänge schaffen kann, der befreit sich vom Zwang des politischen Drucks und lenkt damit die städtische Baupolitik.«

Nun, ganz ohne Ideen ist Birsfelden nicht. Mit STEK und STEP wurde ein Anfang gemacht, mit dem Studienauftrag Zentrum geht es weiter und da ist ja auch noch ein Leitbild 2016–2020. Daraus der Teil, der mit dem Zentrumsprojekt zu tun haben könnte:

- Birsfelden ist in der Region als attraktiver Wohn und Lebensraum für alle Bevölkerungsgruppen bekannt.
- Der bestehende durchmischte Wohnraum ist modernisiert und mit hochwertigen Angeboten ergänzt.
- Die Bevölkerung kann ihre Einkaufs- und Dienstleistungsbedürfnisse in Birsfelden abdecken.
- Das Ortszentrum ist für das Gewerbe städtebaulich attraktiv und verkehrstechnisch gut erschlossen.
- Allen Einwohnerinnen und Einwohnern stehen altersgerechte Freizeit-, Sport- und Kulturangebote zur aktiven Nutzung und Mitgestaltung zur Verfügung.
- Die Menschen in Birsfelden fühlen sich sicher.
- Birsfelden bietet Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden.
- Birsfelden bleibt Energiestadt.
- Bevölkerung, Wirtschaft und Gemeinde gehen mit den Ressourcen nachhaltig um.

Hoffen wir nun ganz einfach, dass die Planung unser Zentrums tatsächlich für einmal einen Schritt weiter bringt.

Und die Weisheit zur Sache:

Man ist nicht realistisch, indem man keine Idee hat.

Max Frisch

Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«. Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.

Birsfelden und sein Zentrum (4): Die Planer, die Jury

 www.birsfaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-4-die-planer-die-jury/

franz büchler

September 29, 2017



Wie schon erwähnt ist im Moment ein Studienauftrag in Arbeit, zu dem sechs Planungsfirmen eingeladen wurden. Wer sind denn nun diese Firmen, die sich mit der Zentrumsplanung näher befassen sollen/wollen? Eine Möglichkeit bietet heute das Internet, die Websites dieser Firmen. Die Links führen Sie auf diese Seiten.

Harry Gugger Studio, Basel

Team von etwa 20 Leuten, vorwiegend ArchitektInnen und StädteplanerInnen. Die gezeigten Projekte sind weltweit gestreut.

KCAP, Zürich

Holländische Firma mit Niederlassungen in Rotterdam, Shanghai und Zürich. Das Team Zürich besteht aus etwa 30 Leuten, vorwiegend ArchitektInnen und StadtplanerInnen. Die gezeigten Projekte können kaum einer Niederlassung zugeordnet werden. Annahme: Die Projekte in der Schweiz wurden vom Team Zürich gemacht.

Metron AG, Brugg

Team von etwa 120 Leuten mit sehr vielfältigen Ausbildungen von der Geografin, ArchitektInnen, RaumplanerInnen, etc. Gezeigte Projekte auf der Website von Architektur über Landschaft zu Städtebau.

Nissen & Wentzlaff Architekten, Basel

Personell werden nur die vier Partner aufgeführt. Die gezeigten Projekte sind vorwiegend in der Regio Basel beheimatet.

Salathé Architekten, Basel

Team von 5 ArchitektInnen. Viele Bilder von Architektur aber nicht verortet.

Salewski & Kretz Architekten, Zürich

Team von 5 ArchitektInnen. In verschiedenen Gallerien (Architektur, Städtebau, etc.) werden Bilder gezeigt.

Diese sechs Firmen sind seit Mitte März an der Arbeit und müssen ihre Pläne bis am 31. August abgegeben haben. Die Teilnehmenden sind auf den 20. September zu einer Schlusspräsentation eingeladen.

Ab dann bis am 28. September tagt die Jury, bestehend aus Fachjuroren:

Jakob Steib (Städtebau, Präsident)

Regine Nyfeler (Städtebau)

Andreas Herbster (Bauökonomie)

August Künzel (Landschaftsarchitektur)

Guido Masé (Ökologie)

Ihnen beigegeben sind vier weitere Sachjuroren:

Christof Hiltmann, Gemeindepräsident, CEO Rofra Holding (Baufirma)

Roberto Bader, Leiter Bau- und Gemeindeentwicklung

Florian Dettwiler, Freelancer, einziges Jurymitglied ohne »Bauhintergrund«

Urs Tschan, Mitglied der Bau- und Planungskommission

Im Oktober werden nach Terminplan die teilnehmenden Teams benachrichtigt und im November werden die Beiträge ausgestellt, begleitet von einer Publikation.

So, jetzt wissen Sie wer an den ganzen Studien und der Auswahl mitkocht ...

Und die Weisheit zur Sache:

Life is what's happening to you while you're busy making other plans.

John Lennon

[Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«.](#) Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.

Birsfelden und sein Zentrum (4a): Die Planer, die Jury

 www.birsfaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-4a-die-planer-die-jury/

franz büchler

October 2, 2017



Da habe ich erst kürzlich geschrieben, wer alles in der Fach- und Sachjury sitzt und die Studien zum Zentrum beurteilen muss — und schon ist eine Richtigstellung notwendig.

Anstelle von Roberto Bader ist jetzt in der Sachjury neu Frau Julia Bobert. Sie ist neu in der Gemeindeverwaltung als Projektleiterin Stadt- und Arealentwicklung zuständig. So hat es doch noch für eine zweite Frau in der Jury gereicht ...

Frau Bobert war zuletzt bis Januar 2017 bei der Projektleitung Arealentwicklung SBB Immobilien beschäftigt und hatte die Projektleitung von SBB-Seite bei der Quartierplanung Bahnhof Liestal inne.

Und die Weisheit zur Sache:

Frauen haben unserer Meinung nach ein anderes Gespür für Architektur als Männer. Der Unterschied fließt in den Gestaltungsprozess ein und beeinflusst Entscheidungen, die in realen Räumen verkörpert sind.

Karin Bucher

[Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«. Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.](#)

Birsfelden und sein Zentrum (5): Die Zielsetzung(en)

 www.birsaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-5-die-zielsetzungen/

franz büchler

October 6, 2017



Die Gemeinde Birsfelden hat also einen Studienauftrag ausgelobt. Nicht einen Wettbewerb bei dem der Gewinner sein Werk auch bauen darf. Mit diesem Vorgehen wollte der Gemeinderat vermeiden, dass eventuelle Investoren, die das Bauland nur im Baurecht bekommen, keine Gestaltungsmöglichkeiten mehr haben.

Die eingeladenen Studienteilnehmer sind bekannt. Das nach der Beurteilung ausgewählte Planungsteam soll mit der Ausarbeitung des Bebauungs- und Erschliessungskonzepts als Grundlage für den Quartierplan beauftragt werden.

Die den Planungsteams vorgegebenen Zielsetzungen:

1. Innerhalb des Bearbeitungsperimeters wird mit einer gemischt genutzten Bebauung eine hohe bauliche Dichte mit einer Ausnutzung von zirka 1.2 bis 1.5 angestrebt. Dabei sind in allen Bereichen Bauten bis zu 60 m Gebäudehöhe möglich. Der 2 Stunden Schattenwurf ist insbesondere zwischen den Teilgebieten einzuhalten. Gleichzeitig soll attraktiver Frei- und Grünraum geschaffen werden. Zielsetzung ist eine hohe Wohn-, Aufenthalts- und Arbeitsplatzqualität.

2. Die Gemeinde Birsfelden wünscht ein identitätsstiftendes Zentrum; dies soll sich städtebaulich manifestieren: insbesondere durch einen neuen Zentrumsplatz. Dieser soll als Marktplatz von Birsfelden vielfältig genutzt werden können. Die Absicht der Querung der

Hauptstrasse kann in die Planung mit einbezogen werden, ist aber nicht verlangt.

3. Publikumsorientierte Nutzungen unterstützen die Belebtheit des Zentrums. Es soll entsprechend Raum für einen Verteiler des täglichen Bedarfs wie auch für die Gemeindeverwaltung in die Planung integriert werden. Zu Gunsten einer besseren Nutzbarkeit und Attraktivität soll für die oberirdische Parkierung eine unterirdische Lösung umgesetzt werden. Das Zentrum soll für den Langsamverkehr sowohl von der Haupt- wie auch von der Kirchstrasse her oberirdisch und hindernisfrei erreicht werden können (optimierte Strassenquerungen).

4. Die Freiraumverbindung zwischen Birs und Rhein muss gestärkt werden. Ökologische Aspekte/Werte (u.a. 2 Eichen, 1 Linde) und Bedürfnisse des Langsamverkehrs sind bei der Schaffung einer begrünten Achse zwingend zu berücksichtigen.

5. Innerhalb des Bearbeitungsperimeters können bestehende Bauten, welche aktuell kommunal genutzt werden (Museumsnutzung, Vereinsnutzung und Jugendnutzung) ersetzt werden (z.B. Alte Turnhalle, Xaver Gschwind-Schulhaus, Lavater-Schulhaus, Dorfmuseum). Diese betroffenen heutigen Nutzungen müssen in neue Bebauungen integriert werden können (u.a. Mehrzweckraum).

6. Die künftige Zentrumsbebauung bildet zur umliegenden Bebauung einen guten städtebaulichen Übergang und wertet diese gleichzeitig auf.

Die räumlichen Zielsetzungen sind in nachfolgender Darstellung im Sinn einer Synthese illustriert. Sie zeigt schematisch die Behandlung der verschiedenen Aspekte auf.

Im nächsten Artikel werden wir versuchen die einzelnen Teile dieser Zielsetzungen etwas auszudeutschen ...



Und die Weisheit zur Sache:

»Nur dem, der den Mut hat, den Weg zu gehen,
offenbart sich der Weg.«

Paulo Coelho

Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«. Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.

Birsfelden und sein Zentrum (6): Begriffe der Planer 1

 www.birsfaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-6-begriffe-der-planer-1/

franz büchler

October 13, 2017



Betrachten wir die Zielsetzungen etwas genauer. Ich picke Wörter aus der Beschreibung 1 des Artikel mit den Zielsetzungen:

Bearbeitungsperimeter

Das Bearbeitungsperimeter des Studienauftrags umfasst das Gebiet Hauptstrasse-Zentrumsplatz-Schulareal bis Kirchstrasse. Sie erhalten das grosse Bild mit Klick auf den Link.

Immer wieder wird in der Ausschreibung die Wichtigkeit der Stärkung des Freiraums zwischen Rhein und Birs betont. Für mich ist es daher nicht erklärlich, dass der Bereich Hauptstrasse bis Birs (der kleinere gelbe Fleck auf dem Plan) nicht auch in den Studienauftrag einbezogen werden konnte.



Gemischte Nutzung

Von Handwerkern, Detailhändlern, Büros, Kita, Restaurationsbetriebe usw. bis und mit Wohnungen soll alles in den Gebäuden Platz haben. Dies wird insbesondere dann in die Planung einbezogen um eine bessere Nutzung der Gebäude zu erhalten. So quasi die eierlegende Wollmilchsau — oder ein Wolpertinger?

Bauliche Dichte, Ausnutzung 1,2 bis 1,5

Keine einfache Rechnung für uns Laien. Da wir die Bruttogeschossflächen und die dazugehörige Landfläche in den Projekten nicht kennen, können wir das auch nicht selbst berechnen. Ein kleiner Prospekt mit Bilder zeigt Beispiele von Dichte und Ausnutzungsziffern.

Bauten bis zu 60 m Gebäudehöhe

Schauen Sie sich das Hochhaus an der Blauenstrasse an (19 Stockwerke) und stellen Sie es (in Ihrer Vorstellung) auf den hinteren Teil des Zentrumsplatzes. Ja, so ungefähr ...

2 Stunden Schattenwurf

Der Schattenwurf darf die Nachbarschaft nicht wesentlich beeinträchtigen. Keine wesentliche Beeinträchtigung liegt vor, wenn der auf die umliegenden Wohnbauten und zu Wohnzwecken bebaubaren Bereiche der benachbarten Parzellen fallende Dauerschatten an einem mittleren Wintertag nicht mehr als zwei Stunden und an einem mittleren Sommertag nicht mehr als drei Stunden beträgt.

Attraktiver Frei- und Grünraum

Wie dieser attraktive Frei- und Grünraum beim Anspruch einer hohen baulichen Dichte aussehen soll — ich lasse mich überraschen ...

Und die Weisheit zur Sache:

»Es gibt ein Ziel, aber keinen Weg; was wir Weg nennen, ist Zögern.«

Franz Kafka

Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«. Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.

Birsfelden und sein Zentrum (7): Begriffe der Planer 2

 www.birsfaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-7-begriffe-der-planer-2/

franz büchler

October 17, 2017



Heute beschäftigen wir uns weiter mit den Zielsetzungen, diesmal ist die Beschreibung Punkt 2 dran. Da sind besonders zwei Begriffe zu klären:

Identitätsstiftendes Zentrum

Die Identität ist der Zustand, dass jemand oder etwas mit sich selbst eins ist. Fast esoterisch. Vielleicht könnte man auch sagen: Ein einzigartiges Zentrum, das nur Birsfelden eigen ist, typisch Birsfelden. Ununterscheidbar Birsfelden.

Das kann natürlich zweischneidig sein: Auch einzigartig hässlich, unpraktisch, etc. ist so schliesslich identitätsstiftend ...

Da hoffen wir einfach auf die beurteilenden Gremien: Fachjury und Sachjury.

Querung der Hauptstrasse

Das bedeutet hier Gestaltung des Übergangs vom Zentrumsplatz auf die andere Strassenseite beim COOP.

Also zum Beispiel ein 100 m breiter Fussgängerstreifen — oder eine Kaphaltestelle. Bilder im Link ab Seite 25. Aber Vorsicht: Eine Kaphaltestelle hat einen basellandschaftlichen Regierungsrat schon einmal sein Amt gekostet!

Hier kommen aber noch zwei andere Planer ins Spiel:

a. Die Planer der UBS/Gemeinde Birsfelden, die auf den Arealen 1406, 1414 und 157 gemeinsam daran sind ein Hochhaus zu planen. Auf dem Plan des Bearbeitungsperimeter unten links das kleine gelbe Rechteck.

b. Die Planer des Kantons mit der Hauptstrasse (Kantonsstrasse!) die ja auch Sie zum Mitdenken aufgerufen haben.

Die Weisheit zur Sache:

Rose ist eine Rose ist eine Rose ist eine Rose.
Gertrude Stein

Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«. Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.



GEMEINDE BIRSFELDEN

Umgestaltung Ortsdurchfahrt Birsfelden

Wie soll die Ortsdurchfahrt in Birsfelden ab dem Jahr 2023 aussehen?

Der Kanton Basel-Landschaft hat das Projekt zur Erarbeitung eines zukünftigen Betriebs- und Gestaltungskonzeptes der Haupt- und Rheinfelderstrasse gestartet. In einer Begleitgruppe, welche aus Verkehrs- und Baufachleuten sowie Vertreter des lokalen Gewerbes besteht, sollen auch zwei Anwohnerinnen und/oder Anwohner mitwirken können. In drei Begleitgruppenworkshops (bis ca. Januar 2018) sollen Ideen und Anregungen zum Projekt gemeinsam erarbeitet und diskutiert werden.

Haben Sie Interesse, aktiv an der Umgestaltung Ortsdurchfahrt mitzuwirken? Dann melden Sie sich bitte schriftlich (mit einer kurzen Begründung Ihrer Motivation) bis zum 4. Mai 2017 bei der Gemeinde Birsfelden, Abteilung BGE, Hardstrasse 21, 4127 Birsfelden, oder roberto.bader@birsfelden.bl.ch

Sollten mehr Bewerbungen eingehen, als «Sitze» zu vergeben sind, wird die Abteilung BGE die Auswahl der zwei VertreterInnen der Anwohner vornehmen.

Gemeinde Birsfelden
Abteilung BGE

Birsfelden und sein Zentrum (8): Zielsetzungen 3 und 4

 www.birsfaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-8-zielsetzungen-3-und-4/

franz büchler

October 26, 2017



Nachdem wir uns mit den Begriffen Planungserimeter und Identitätsstiftung herumgeschlagen haben, kommen wir zu Punkt 3 und 4 der Zielsetzungen. Da die Begriffe einigermaßen klar sind, beschäftigen wir uns diesmal mehr mit den Inhalten.

Publikumsorientierte Nutzungen zur Belebung des Zentrums

Gefragt sind also Nutzungen, die Menschen anziehen wie ein Magnet. Das kann wie gewünscht ein Verteiler des täglichen Bedarfs sein (Brot und Butter bis WC-Papier) wie Coop, Denner, Migros, etc. Coop und Migros haben aber schon ausgeschlossen ihren Standort zu wechseln. Für Denner würde wohl der neue Standort zu teuer sein? Bleiben noch Lidl oder Aldi?

Ob ein neuer »Verteiler des täglichen Bedarfs« allerdings ein Gewinn ist, bleibt abzuwarten. Bewegt er sich im Bereich der schon vorhandenen Verteiler, heisst das wohl für alle Umsatzrückgang und dadurch mit der Zeit schleichend Ausdünnung der Sortimente aller Verteiler ...

Ebenfalls fraglich scheint mir, dass sich ein Verteiler wie z.B. Aldi ohne oberirdische Parkplätze zufrieden gibt — oder ob da schon früh Kompromisse fällig werden. Etwa so wie jetzt bei Denner, wo das oberirdische Parkverbot schlicht nicht durchgesetzt wird.

Der zweite Wunsch ist ein Platz für die Gemeindeverwaltung. Ob damit allerdings die erwünschte Belebtheit des Zentrumsplatzes erreicht werden kann, scheint mir bei den momentanen Öffnungszeiten eher fraglich.

Etwas weiter hinten im Studienauftrag werden auch Wohnungen im Parterrebereich für möglich gehalten. Dies wohl eher in den hinteren Teilen als am Zentrumsplatz selbst. Da durch diesen Wohnbereich auch die Freiraumverbindung Birs-Rhein stattfinden soll, sind wohl besser Hochparterre-Wohnungen denkbar.

Alle diese »Belebungs-elemente« sind nicht zuletzt auch ein Teil der Sicherheit in diesem Gebiet. Belebte Plätze und Wege bieten Fussgängern und Fussgängerinnen mehr Sicherheit als »ausgestorben« wirkende Stadtteile. In dem Sinne wäre sogar anzustreben, dass möglichst viele »belebende« Elemente entlang dieser Freiraum Achse angesiedelt werden. Auch solche, die nicht schon um 18.30 Uhr ihre Tore schliessen!

Freiraumverbindung mit Langsamverkehr (begrünte Achse)

Langsamverkehr nach Definition des Bundes:

»Langsamverkehr steht für Fortbewegung zu Fuss, auf Rädern oder Rollen, angetrieben durch menschliche Muskelkraft.

*Langsamverkehr im Sinne des Leitbilds umfasst insbesondere Fussverkehr und Wandern, Velo fahren (auch Mountainbikes, Renn- und Liegevelos), sowie Fortbewegung mit fah-
zeugähnlichen Geräten wie z.B. Inline-Skaten.*

Ausgenommen sind Wasser- und Luftverkehrsformen, Reiten, von Motoren angetriebene oder unterstützte Fortbewegungsarten (z.B. Elektrovelos) und wintersportliche Aktivitäten wie Skilanglauf oder Schneeschuhlaufen.«


Warum Skilanglauf und Schneeschuhe ausgenommen sind, ist für unseren Breitengrad wohl kaum von Belang. Für die übrigen Langsamverkehrenden heisst das also: Keine Töffli, keine Roller, keine elektrifizierten Velos. Langsamverkehr hiesse dann logischerweise auch etwa Tempo 20 für alles mit Rollen und Rädern.

Und die Weisheit zur Sache:

Du musst nur langsam genug gehen,
um immer in der Sonne zu bleiben.
Antoine de Saint-Exupéry (resp. Der kleine Prinz)

[Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«.](#) Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.

Birsfelden und sein Zentrum (9): Zielsetzungen 5 und 6

 www.birsfaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-9-zielsetzungen-5-und-6/

franz büchler

November 3, 2017



Zum Teil 5+6 der Zielsetzungen gäbe es sehr viel zu sagen. Aber die Punkte sind so individuell, dass es schwer ist zu gewichten.

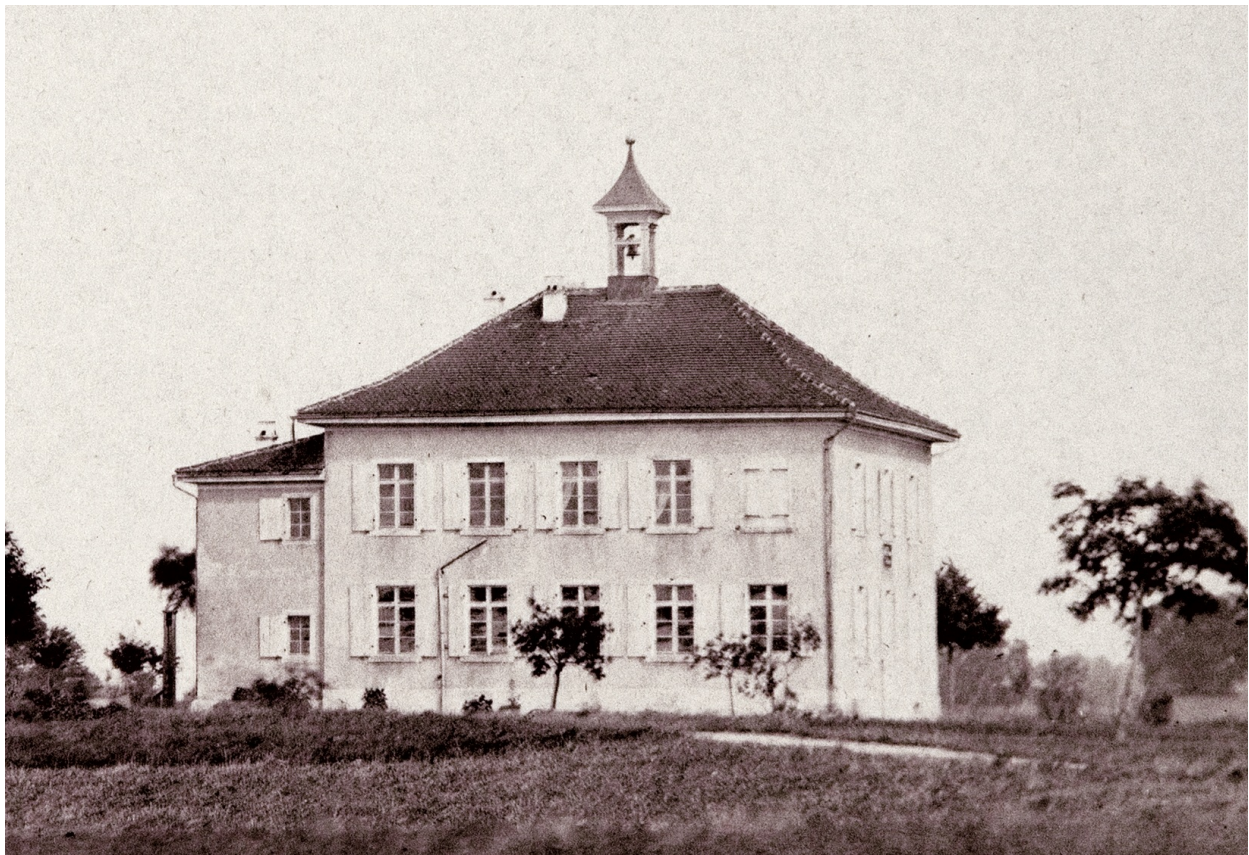
Zu Punkt 5:

Welche der alten Gebäude alte Turnhalle, Xaver-Gschwind- und Lavater-Schulhaus sowie das Birsfelder Museum (ältestes Schulhaus) stehen bleiben, welche erhalten bleiben sollen, bleibt den Planenden vorbehalten.

Das Abwägen von Nutzen und Kosten ist eine grosse Aufgabe, die ich nicht abschätzen kann: Kommt es die Gemeinde billiger bestehende Nutzungen in neue Gebäude einzumieten — oder teurer, diese in den alten, eventuell zu renovierenden Gebäuden zu belassen? Oder eventuell auch umgekehrt? Oder baut sich die Gemeinde eventuell selbst ein Gemeindehaus?

Was mir sicher scheint: Viele alteingesessene Birsfelder und Birsfelderinnen werden sich schwer tun, sich von der alten Turnhalle zu trennen. Im Bauinventar Kanton Basel-Landschaft (BIB) ist die alte Turnhalle als »Kommunal zu schützen« eingestuft.

Und welchen Stellenwert das älteste Schulhaus, das Birsfelder Museum mit seinem Lift bekommt, ist auch fraglich. Es ist weder kommunal noch kantonal schützenswert. Zu viele Änderungen wurden da vorgenommen: Es fehlen die Fensterläden, die durch einen Sturm stark beschädigt wurden und wegen fehlender Finanzen nie ersetzt wurden. Am meisten aber fehlt der kleine Glockenturm.



Ein weiteres, sogar kantonal schützenswertes Haus wäre die Schulstrasse Nr. 9. Das Arbeiterhaus von 1845 (Taunerhaus). Es ist das letzte, noch erhaltene Arbeiterhaus aus dem 19. Jahrhundert. Es hat vor allem sozialgeschichtliche Bedeutung. Es ist eine typische »Mietskaserne« aus der damaligen Zeit mit den rückseitigen Laubengängen und den bescheidenen Wohngrundrissen. Leider ist es äusserlich in einem bedauernswerten Zustand ...

Punkt 6 allerdings ist Wischiwaschi

An was soll sich ein »guter städtebaulicher Übergang« zu den umliegenden Bebauungen messen? Und wie soll er die umstehenden z.T. architektonischen Grässlichkeiten aufwerten? Das Titelbild zeigt um was es sich dabei handelt.
Ich glaube hier werden unmögliche Aufgaben gestellt.

Und die Weisheit zur Sache:

Allen Leuten recht getan, ist eine Kunst, die niemand kann.
Sprichwort

[Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«.](#) Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem [Link](#).

Birsfelden und sein Zentrum (10): Erwägungen 1

 www.birsaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-10-erwaegungen-1/

franz büchler

November 10, 2017



Zusätzlich zu den Zielsetzungen gibt es im Studienauftrag auf Seite 19 auch noch Erwägungen zum Programm.

Eine Erwägung ist eine prüfende Überlegung, das prüfende Nachdenken über etwas oder verschiedene Möglichkeiten, wobei auch die Folgen zu bedenken sind.

Zu 6.1. Städtebau

Dazu ist in den Zielsetzungen schon fast alles gesagt. Auffallend: Zu den gemeindeeigenen Parzellen mit Schulnutzung müssen die Gebäude- und Grenzabstände nicht eingehalten werden. Der direkte Blick in die Wohnküche oder das Schulzimmer?

Zu 6.2. Zentrumsplatz

Warum der Zentrumsplatz zur lärmigen Hauptstrasse unbedingt offen sein muss, ist mir nicht klar. In der Publikation »Klangqualität für öffentliche Stadt- und Siedlungsräume« von Andreas Bosshard sagt er:

»Ich bin sogar der Auffassung, dass eine gute Akustik im öffentlichen Raum elementar für eine funktionierende Demokratie ist ... In einer Strasse redet man miteinander, wenn es zu laut ist, ist das nicht mehr möglich. Ich bin überzeugt, dass das Gespräch ein Grundwert des demokratischen Miteinanders ist.«

Der Zentrumsplatz soll eine frei nutzbare Freifläche für die Bevölkerung sein (Märkte, Festivitäten, Dolcefarniente, etc.). Hmm, wo kommt dann die Chilbi hin?

Es soll eine Atmosphäre sein, die zum Aufenthalt einlädt. Davon wie sich diese Aktivitäten mit dem angrenzenden Wohnraum vertragen können, müssen, dürfen, ist nicht die Rede. Die Gestaltung des Platzes (Hartbelag, Bäume, etc.) wird den Planern überlassen.

Zur Grösse des Platzes:

Das Titelbild zeigt mit der roten Fläche die maximal angestrebte Grösse von ca. 2000 m².

Der heutige Parkplatz (asphaltierte Fläche ohne Veloständer) ist ca. 1700 m². Der Standort ist aber durch diese Grössendarstellung nicht festgelegt.

Zu 6.4.4 Wohnnutzung

Die angestrebten 200 bis 250 möglichst attraktiven Wohnungen sind wohl hoch gegriffen. Die Wohnnutzungen im Parterre könnten wohl nur auf der von der Freiraumverbindung Rhein-Birs abgewandten Seite sinnvoll sein, da die starke Nutzung der Verbindung auch lärmbelastet ist. Da wären wohl höchstens Hochparterre-Wohnungen angesagt. Ob sich das mit attraktivem Wohnraum verträgt?

Zu 6.4.5. Raumprogramm öffentliche Nutzung

Für wegfallende öffentliche Gebäude (alte Schulhäuser, alte Turnhalle) muss in den neuen Gebäuden Ersatz geschaffen werden. Das wären laut Studienauftrag rund 3500 m². Wenn ich für die Gemeindeverwaltung ohne Keller 1700 m² sehe, gegenüber dem heutigen Gebäude mit etwa 3000 m², sieht das nach Gedränge aus.

Das Museum hat heute rund 350 m² zur Verfügung, dabei ist aber das Lager in der Gemeindeverwaltung nicht enthalten.

Die Vereinsnutzung wird mit 500 m² veranschlagt, das wäre etwa die Fläche der alten Turnhalle. Wo wird Judo untergebracht, wo das Künstlerinnenatelier aus dem Lava?

Die Jugendnutzung ist mit 800 m² wahrscheinlich etwa auf dem heutigen Stand.

Für mich stellt sich die Frage: Werden die »Gemeindenutzungen« in zukünftigen Gebäuden eingemietet oder entsteht so etwas wie ein Gemeindehaus? Da erwarte ich gespannt die Lösungen der Planenden.

Und die Weisheit zur Sache:

Die Möglichkeiten sind das, was unter der Oberfläche der Wirklichkeit an Alternativen schlummert; an alternativen Wirklichkeiten von morgen, welche, wenn wir sie anstreben wollen, unser heutiges politisches Handeln erfordern.

Ernst Bloch

[Dies ist ein Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«.](#) Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.

Birsfelden und sein Zentrum (11): Erwägungen 2

 www.birsaelder.li/wp/politik/birsfelden-und-sein-zentrum-11-erwaegungen-2/

franz büchler

November 13, 2017



Zusätzlich zu den Zielsetzungen gibt es im Studienauftrag auf Seite 19 auch noch Erwägungen zum Programm.

Eine Erwägung ist eine prüfende Überlegung, das prüfende Nachdenken über etwas oder verschiedene Möglichkeiten, wobei auch die Folgen zu bedenken sind.

6.5. Begrünte Aussenräume

Begrünter Korridor ist hier ein verwirrender Begriff, denn was bedeutet Korridor? Ein Verbindungsgang in einem Gebäude ist es nicht. Ein enger Verkehrsweg in einem Ballungsraum? Auch nicht. Eine schmale Zone, die Zugang über oder durch fremdes Territorium gewährt? Nein.

Eine Verbindung zwischen isolierten Lebensräumen?

Dazu müssten die isolierten Lebensräume klar sein, mindestens zwei. Rhein und Birs also? Und wer zirkuliert zwischen diesen isolierten Lebensräumen? Für welche Tiere ist das gedacht? Welche Bedingungen müssen erfüllt sein, dass diese Lebewesen diesen Korridor auch wirklich benützen?

Wenn ich die Situation heute anschau, kann ich mir einen Grünstreifen unterbrochen mit einige Asphaltinseln etwa vorstellen. Wenn ich allerdings an die 200–250 Wohnungen denke, die noch erwartet werden, die brauchen Platz, dann wird der Grünstreifen eher ausgedünnt als ökologisch aufgewertet, wie das in den Zielsetzungen erwünscht wäre.

Der aufgeführt Baumschutz ist sicher lobenswert, wird aber im nächsten Absatz schon wieder relativiert. Spannend, was da kommen soll ...

Unter »6.5.3. Aussenraumnutzung«

stellte sich mir die Frage, ob denn alle Grünräume öffentlich sind oder ob es für die Bewohner der attraktiven Wohnräume auch reservierte Grünflächen gibt. Coop und Migros werden ja auch in den nächsten Sommern uns wieder mit Grillverpflichtungen zumüllen.

So, nun warten wir gespannt auf die Ausstellung und die dazugehörige Broschüre, die für den November angesagt sind.

Das wäre mein Schlusssatz gewesen mit einem Link zur Ausstellung und der Broschüre. Leider hat sich der Gemeinderat anders entschieden und mit einer Medienmitteilung vom 9. November 2017 mein Konzept über den Haufen geworfen ... Die Medienmitteilung finden Sie hier.

Dies ist der letzte Artikel der Serie »Birsfelden und sein Zentrum«. Alle bereits erschienenen Artikel finden Sie mit diesem Link.

Und die Weisheit zur Sache:

Stets findet Überraschung statt.

Da, wo man's nicht erwartet hat.

Wilhelm Busch

Was geschieht im Zentrum?

 www.birsfaelder.li/wp/politik/was-geschieht-im-zentrum/

franz büchler

March 2, 2018



Mitte März 2017 wurde ein Studienauftrag an sechs Architektur-Büros vergeben. Der Studienauftrag hatte zum Ziel so etwas wie einen machbaren Bebauungsplan für das Zentrum Birsfeldens zu erstellen. Mehr darüber können Sie in einer 11-teiligen Artikelserie des birsfaelder.li finden oder im Studienauftrag der Gemeinde selbst.

Eine Jury bestehend aus neun Personen hatte ab 31. August bis 28. September 2017 den Auftrag, die eingereichten Arbeiten zu jurieren, einen Gewinner zu ermitteln. Die Jury bestand aus fünf Fachjuroren (Fachleuten) und vier Sachjuroren (Laien). Die Jury kam ihrem Auftrag pünktlich nach und »lieferte den Gewinner« dem Gemeinderat ab.

Im November 2017 hätte fahrplangemäss eine Ausstellung der eingereichten Arbeiten stattfinden (Pläne und Modelle) und eine Publikation bereitgestellt werden sollen. Doch mit einer trockenen Mitteilung wurde die ganze Sache auf den März 2018 verschoben, zur Überarbeitung des Gewinnerprojekts wurde gesagt. Ist es wirklich üblich, dass Gewinnerprojekte vor der Präsentation überarbeitet werden?

In einer Medienmitteilung meldet der Gemeinderat, er habe auf Empfehlung der Fachjury (die andere Hälfte, die Sachjury wurde offenbar ausgelassen) das Projekt zur Überarbeitung an das Büro Harry Gugger Studio zur Überarbeitung zurückgegeben. Im März 2018 finde die Präsentation statt.

Stimmt es, dass sich Fach- und Sachjury nicht einig waren?

Wie der Juryentscheid zustande kam ist nicht klar. Waren sich Fach- und Sachjury nicht einig (auf Empfehlung der Fachjury wird überarbeitet) und wurde so die Sachjury in den Senkel gestellt?

Stimmt es, dass einigen Gemeinderäten das prämierte Objekt nicht passte?

Eine Gemeinderätin soll gesagt haben, das Gewinnerprojekt sei unbrauchbar gewesen. Jury desavouiert? Warum ist nicht klar.

Wollte sich jedes Mitglied des Gemeinderats noch ein eigenes Denkmal setzen, wie das bei Gemeinderäten von Birsfelden eine alte Tradition ist?

Architekt Zimmer macht Schulhaus Kirchmatt

Architekt Zimmer macht Gesamtüberbauungsplan Sternenfeld

Architekten Bercher & Zimmer machen Schulhaus Scheuerrain

Architekten Karl Weber, Zimmer & Ringger, Carlo Zürcher machen Birsark 1+2

Architekten Karl Weber, Zimmer & Ringger, Carlo Zürcher machen Schwimmhalle

Architekten F. Brandstätter & G. Cereghetti machen Stieracker Schulhaus

Bauführung Architekten F. Brandstätter & G. Cereghetti beim Rheinpark Schulhaus

Architekten F. Brandstätter & G. Cereghetti machen Sternenfeldschulhaus

Und jetzt?

ARGE Hiltmann/Jaun/Meschberger/Oberbeck/Schafroth stemmen Gesamtüberbauungsplan Zentrum?

Wessen Projekt wird uns wohl im Frühling (eventuell) präsentiert?

Wurde das Gewinnerprojekt zur Überarbeitung an die Architekten zurückgegeben in der Hoffnung, sie könnten die Sache zur allgemeinen Zufriedenheit des Gemeinderats zurechtbiegen? Projekt Gugger oder Projekt ARGE* Gemeinderat?

**Und was geschieht denn nun mit dem Studienauftrag
Hardstrasse/Gemeindeverwaltung?**

Storniert wegen der Befürchtung einer weiteren schlechten Juryarbeit?

Oder eventuell direkte Übernahme des Auftrags durch die ARGE* Gemeinderat?

Jedenfalls gehen wir einem spannenden Frühjahr entgegen ... muss ja (astronomisch) so um den 20. oder 21. März herum sein ...

*ARGE = Arbeitsgemeinschaft, ist also kein Adjektiv in Zusammenhang mit dem Gemeinderat